

Farben und Linienführung wie ein Glasgemälde, dessen dicke Verbleiungen die einzelnen Farbflächen von einander trennen. Etwas unruhig ist der im Style des fünfzehnten Jahrhunderts behandelte Posaunenbläser, der auf sich bäumendem Schimmel die Gala-Vorstellung der grossen Oper während der Nationalfeste von 1886 ankündigt. Das Blatt zählt zu den Seltenheiten im Werke des Künstlers, aber nicht zu seinen glücklichsten Arbeiten. Auch die „Librairie Romantique“ mit der lesenden Dame im Kostüm der Restauration und mit der mondbeleuchteten Nôtre Dame-Kirche ist mehr Stimmungsbild als ein gutes Plakat. Hier wie bei seinem „Odéon“ fehlt die künstlerische Ausgestaltung der Schrift, für die er einen viereckigen Raum im Bilde leer lassen muss. Unvergleichlich vornehmer und einfacher wirkt sein in zwei Formaten ausgestelltes Tinten-Plakat: Encre Marquet, eine Frauengestalt in gelbem, mit Flügeln gemusterten Kleide, die Verkörperung der Inspiration. Sie stützt den linken Arm auf eine Harfe und hält unbeschriebene Papierblätter, während sie, die Feder in der Rechten, gedankenvoll emporblickt. Ihr langes rothes Haar hebt sich, im Winde bewegt, von dem dunkeln, in allen „Tinten“ schimmernden Nachthimmel ab, hinter dessen zerrissenen Wolkenstreifen die Mondsichel hervorblickt. In